

PZ REZENSIONEN

OTC-Basiswissen

PZ / »Beratung aktiv – Selbstmedikation« informiert über die Indikationen, die am häufigsten in der Apotheke nachgefragt werden. In die 24. Auflage wurden die Veränderungen von Therapieleitlinien und die neuen Impfempfehlungen der STIKO eingearbeitet. Die Kapitel »Ohr« und »Wundversorgung« gehen nun detaillierter auf die damit verbundenen Krankheitsbilder ein. Zudem sind Informationen zu Reiseimpfungen bei Immunschwäche sowie ein Abschnitt über Stoma und Medikamente neu hinzugekommen. Auch der Infektionsschutz kommt stärker zur Sprache – mit Themen wie Händewaschen, Mund-Nasen-Bedeckungen und Desinfektionsmittel.

»Beratung aktiv« bietet neben den klassischen Indikationen auch vielen kleinen »Randthemen« Raum, die in Lehrbüchern keinen Platz haben. Für die Beratung in der Apotheke sind sie relevant, weil die Kunden danach fragen. Mitten aus der Praxis werden Themen behandelt wie die Alterstropfnase oder die richtige Anwendung von Zahnseide und Interdentalbürstchen.

»Beratung aktiv« soll im Alltag bei der verantwortungsvollen Beratung

der Apothekenkunden unterstützen. Die umfangreiche Bebilderung erleichtert den Zugang zu Krankheitsbildern, Indikationen, Präparaten und Produkten. Zu jedem Kapitel werden Präparatebeispiele aufgelistet, die von Apotheker Christopher Kreiss zusammengestellt wurden.

Dr. Annette Immel-Sehr ist Apothekerin und als Fachjournalistin und Beraterin für Wissenschafts-PR tätig. /



Annette Immel-Sehr (begründet von Wolfgang Weyers und Werner Svejkovsky):
Beratung aktiv – Selbstmedikation
Medizinisch-pharmazeutischer Leitfaden für die Kundenberatung in der Apotheke

Govi – ein Imprint der Avoxa Mediengruppe, 24., überarbeitete Auflage 2020, 328 Seiten, 237 Abbildungen, 42 Tabellen
 Buch: kartoniert, ISBN 978-3-7741-1482-1,
 E-Book: PDF mit Wasserzeichen, ISBN 978-3-7741-1483-8, jeweils EUR 24,90

Die Bücher können auch mit Staffelpreis bezogen werden. Konditionen unter govi.de.

govi.de – der
 Buchshop für
 Pharmazeuten

VERSAND-
 KOSTENFREI
 INNERHALB
 DEUTSCHLANDS!

Sie können auch gerne
 telefonisch, per Fax oder
 E-Mail bestellen:
 Telefon +49 6196 928-250
 Fax +49 6196 928-259
service@govi.de



Avoxa – Mediengruppe
 Deutscher Apotheker GmbH

Grundlagen Humanbiologie

Hannelore Gießen / Alle 206 Knochen muss ein Apotheker nicht benennen können, auch nicht alle Details der zwölf Hirnnerven kennen, doch ein solides humanbiologisches Basiswissen wird für das Verständnis neuer komplexer Arzneistoffe und ihrer Anwendung immer wichtiger. Das Lehrbuch »Physiologie und Anatomie für Pharmazeuten« enthält das Wissen für den ersten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung. Da das Verständnis physiologischer Zusammenhänge aber auch im Berufsalltag eines Pharmazeuten wichtiger wird, eignet sich das Buch hervorragend als Nachschlagewerk für Apotheker in allen Arbeitsfeldern.

In Zeiten von SARS-CoV-2 rückt das Immunsystem zunehmend in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit. Differenzierte Kenntnisse über die beiden Arme des Immunsystems, das angeborene und das erworbene, helfen, die Forschung zu diesem neuartigen Virus einzuordnen. Um Patienten zu ACE-Inhibitoren, Beta- und Kalziumkanal-

blockern sicher zu beraten, ist ein Überblick über das Herz-Kreislauf-System Voraussetzung.

Das Kurzlehrbuch vermittelt das Wissen sehr gut verständlich und kann uneingeschränkt empfohlen werden. /



Lars Werntz, Eva Wagner: Physiologie und Anatomie für Pharmazeuten.
Grundlagen der Humanbiologie

Avoxa Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH, 2., überarbeitete Auflage 2020
 332 Seiten, 117 Abbildungen, 37 Tabellen,
 ISBN: 978-3-7741-1461-6, EUR 29,90

Der Apothekerberuf im Film

Stefan Winckler / Dissertationen im Fach Pharmazie stellt sich der Laie in der Regel als schwer verständliche Konvolute vor, gespickt mit Formeln und ellenlangen Bezeichnungen für die entsprechenden chemischen Verbindungen. Karl Valentin parodierte Letztere in seinem Sketch »In der Apotheke«, in dem er die »Apothekerin« in der Person von Liesel Karlstadt sagen lässt: »Dann nehmen Sie am besten ein Isopropyl-propenyl-barbitursäures-phenyl-dimethyl-dimethyl-amino-pyrazolon.« Kunde Valentin: »So ein einfaches Wort eigentlich, und man kann sich's doch nicht merken.« Dieser bemerkenswerte Kurzfilm wird, neben vielen anderen, im hier besprochenen Buch erörtert.

Es gibt Dissertationen im Fach Pharmazie, genauer: Pharmaziegeschichte, mit Inhalten und Methoden, die für einen viel breiteren Leserkreis als Pharmazeuten interessant sind. Der Apotheker Christian Redmann aus Ebermannstadt untersuchte die Darstellung von »Apotheker[n] in Film und Fernsehen«, also einen Ausschnitt aus dem »medialen Fremdbild«, nachdem das Bild des Apothekers in der Literatur (Georg Urdang, 1921 und 1926) und die Darstellung des



Christian Michael Redmann: Apotheker in Film und Fernsehen. Ein Beitrag zum medialen Fremdbild des Berufs (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Bd. 125)

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2020, 320 Seiten, ISBN 978-3-8047-4150-8, EUR 24,95

Apothekers in der Oper (Doris Zaugg: Musik und Pharmazie. Apotheker und Arzneimittel, 2001) bereits vorliegen. So war es an der Zeit, dass Pharmazie und Film/TV-Forschung in dieser Ausarbeitung kompetent verbunden wurden.

Ausführlich stellt Redmann zunächst seine Methodik der Filmanalyse vor. Die Leitfragen lauten: »In welchen Rollen werden Apotheker generell dargestellt?« »Zeigt sich ein spezifisches Apothekerbild und was sagt es aus?« »Gibt es Stereotypisierungen innerhalb dieser Darstellung?« »Wie richtig ist diese Darstellung – gibt es Fehldarstellungen?« Darüber hinaus prüft er, ob es in den Filmen und TV-Folgen eher um ein Spezialthema wie etwa Betäubungsmittel geht oder ob ein viel breiter angelegtes alltägliches Berufsleben des Apothekers gezeigt wird. Auch die Frage nach der ordnungsgemäßen und üblichen Ausstattung einer Apotheke wird angesprochen.

Die Ergebnisse werden überzeugend anhand von Beispielen aus deutschen Spielfilmen und Serien wie zum Beispiel »Tatort« für Pharmazeuten und Laien gleichermaßen gut nachvollziehbar präsentiert. Dem Rezensenten fiel darüber hinaus das gelungene Cover auf. /

ibutop[®]
Wenn Dich der Schmerz trifft

ibutop[®] 400 mg Schmerztabletten
Filmtabletten
Wirkstoff: Ibuprofen
10 Filmtabletten

Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben

Gegen Schmerzen und Fieber

axicur

ratgeberschmerzen.de

Hergestellt in Deutschland

ibutop[®] 400 mg Schmerztabletten

Wirkstoff: Ibuprofen. **Zusammensetzung:** 1 Filmtablette enthält 400 mg Ibuprofen. Sonstige Bestandteile: Maisstärke, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Hypromellose, Talcum, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat [pflanzl.], Titandioxid (E171), Macrogol 6.000. **Anwendungsgebiete:** Symptomatische Behandlung von leichten bis mäßig starken Schmerzen wie Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Regelschmerzen; Fieber. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Keine Anwendung bei bekannten Reaktionen mit Bronchospasmus, Asthma, Rhinitis oder Urtikaria nach der Einnahme von Acetylsalicylsäure oder anderen nicht-steroidalen Entzündungshemmern in der Vergangenheit; ungeklärte Blutbildungsstörungen; bestehende oder in der Vergangenheit wiederholt aufgetretene peptische Ulzera oder Hämorrhagien (mindestens 2 unterschiedliche Episoden nachgewiesener Ulzeration oder Blutung); gastrointestinale Blutungen oder Perforation in der Anamnese im Zusammenhang mit einer vorherigen Therapie mit nicht-steroidalen Antirheumatika/Antiphlogistika (NSAR); zerebrovaskuläre oder andere aktive Blutungen; schwere Leber- oder Nierenfunktionsstörungen; schwere Herzinsuffizienz (NYHA-Klasse IV); Schwangerschaft, im letzten Drittel; Kindern unter 20 kg (6 Jahren), da diese Dosisstärke aufgrund des Wirkstoffgehaltes nicht geeignet ist. **Nebenwirkungen:** Häufig: Im Verdauungstrakt: Peptische Ulzera, Perforationen oder Blutungen, manchmal tödlich, insbesondere bei älteren Patienten; gastrointestinale Beschwerden wie Sodbrennen, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Diarrhö, Blähungen, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden und geringfügige Magen-Darm-Blutverluste, die in Ausnahmefällen eine Anämie verursachen können; abdominale Schmerzen, Teerstuhl, Hämatemesis, ulcerative Stomatitis; Verschlimmerung von Colitis und Morbus Crohn. Weniger häufig: Beobachtung von Gastritis. Das Risiko für Auftreten von Magen-Darm-Blutungen ist abhängig von Dosisbereich und Anwendungsdauer. Ödeme, Bluthochdruck und Herzinsuffizienz wurden im Zusammenhang mit NSAR-Behandlung berichtet. Klinische Studien: Anwendung von Ibuprofen insbesondere in hohen Dosen (2400 mg/Tag) assoziiert möglicherweise mit einem geringfügig erhöhten Risiko arterieller thrombotischer Ereignisse (zum Beispiel Myokardinfarkt oder Schlaganfall). Gelegentlich: Überempfindlichkeitsreaktionen mit Hautausschlägen, Hautjucken, Asthmaanfällen (ggf. mit Blutdruckabfall); zentralnervöse Störungen wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Erregung, Reizbarkeit oder Müdigkeit; Sehstörungen; gastrointestinale Ulzera, unter Umständen mit Blutung und Durchbruch, ulcerative Stomatitis, Verstärkung einer Colitis und eines Morbus Crohn; Gastritis. Selten: Tinnitus. Sehr selten: Im zeitlichen Zusammenhang mit der systemischen Anwendung von nicht-steroidalen Antiphlogistika ist eine Verschlechterung infektionsbedingter Entzündungen (z. B. Entwicklung einer nekrotisierenden Fasciitis) beschrieben worden. Beobachtung von: Symptomatik einer aseptischen Meningitis mit Nackensteifigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Fieber oder Bewusstseinsstörung. Prädisponiert scheinen Patienten mit Autoimmunerkrankungen (SLE, mixed connective tissue disease) zu sein. Störungen der Blutbildung (Anämie, Leukopenie, Thrombozytopenie, Panzytopenie, Agranulozytose). Erste Anzeichen können sein: Fieber, Halsschmerzen, oberflächliche Wunden im Mund, grippeartige Beschwerden, starke Abgeschlagenheit, Nasenbluten, Hautblutungen. Schwere allgemeine Überempfindlichkeitsreaktionen: Gesichtssödem, Zungenschwellung, innere Kehlkopfschwellung mit Einengung der Luftwege, Luftnot, Herzjagen, Blutdruckabfall bis hin zum lebensbedrohlichen Schock; psychotische Reaktionen, Depression; Palpitationen, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt; Arterielle Hypertonie; Oosphagitis, Pankreatitis, Ausbildung von intestinalen, diaphragmatischen Strikturen; Leberfunktionsstörungen, Leberschäden, insbesondere bei der Langzeittherapie, Leberversagen, akute Hepatitis; bullöse Hautreaktionen wie Stevens-Johnson-Syndrom und toxische epidermale Nekrolyse (Lyell-Syndrom), Alopezie; Ausbildung von Ödemen, insbesondere bei Patienten mit arterieller Hypertonie oder Niereninsuffizienz; nephrotisches Syndrom; interstitielle Nephritis, die mit einer akuten Niereninsuffizienz einhergehen kann; Nierengewebschädigungen (Papillennekrosen); erhöhte Harnsäurekonzentrationen im Blut. Nicht bekannt: Arzneimittelexanthem mit Eosinophilie und systemischen Symptomen (DRESS). In Ausnahmefällen kann es zu einem Auftreten von schweren Hautinfektionen und Weichteilkomplikationen während einer Varizelleninfektion kommen. Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben. Enthält Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A). axicorp Pharma GmbH, 61381 Friedrichsdorf. Stand: Juli 2019